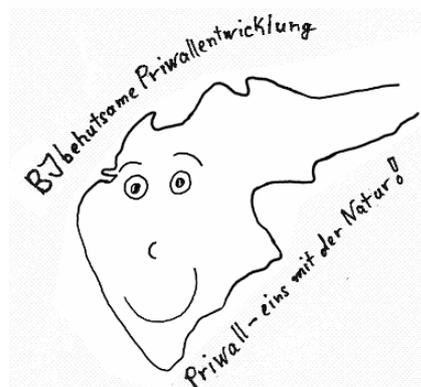




BÜRGERLEITBILD

für eine nachhaltige Entwicklung des Priwalls

(Langfassung)



Bürgerinitiative behutsame Priwallentwicklung e.V. (BiP)



HINTERGRUND ZUM LEITBILD

Wer ist Initiator des Leitbildes?

Das nachfolgende Leitbild ist das Ergebnis eines ausführlichen Diskussionsprozesses der Bürgerinnen und Bürger des Priwalls. Dieser Prozess wurde durch die Bürgerinitiative behutsame Priwallentwicklung e.V. (BiP) initiiert.

Die BiP wurde am 14. Mai 2008 von Priwallern als Verein gegründet. Dieser ist vom Finanzamt Lübeck als gemeinnützig anerkannt und hat inzwischen 33 (Stand: Januar 2009) Fördermitglieder gewinnen können.

Die BiP verfolgt das Ziel, die geplanten infrastrukturellen und naturräumlichen Veränderungen auf dem Priwall kritisch zu begleiten und korrigierend einzugreifen. Sie steht allen Priwallern

„Wenn einer träumt, ist es ein Traum;
wenn viele träumen, ist es der Beginn einer
Wirklichkeit. Es ist nicht genug zu wissen,
man muss auch anwenden. Es ist nicht genug
zu wollen, man muss auch tun.“

Johann Wolfgang von Goethe

offen und sucht den Dialog mit Investoren, den politisch Verantwortlichen und der Verwaltung. Die geplanten Veränderungen auf dem Priwall dürfen nach Ansicht der BiP nicht gegen den Willen der Priwallern vollzogen werden, sondern müssen im Dialog mit Ihnen stattfinden. Die BiP setzt sich für eine nachhaltige und naturnah ausgerichtete

Entwicklung des Priwalls ein. Hiervon sollen sowohl Investoren als auch politische Entscheidungsträger überzeugt werden. Durch eben diese Nachhaltigkeit und ökologische Ausrichtung können neue touristische Zielgruppen erschlossen und der Priwall mit einem modernen Konzept zukunftsfähig gemacht werden.

Warum wurde das Leitbild erstellt?

Anlass für die Entwicklung eines lokalen Bürgerleitbildes war die Planung des so genannten Waterfront-Projektes auf dem Priwall, dessen Investitionssumme sich auf rund 200 Mio. Euro beläuft. Der Investor, die Priwall Waterfront AG, erwarb im Dezember 2007 ein etwa 70.000 qm großes Areal auf dem Priwall entlang der Wasserlinie gegenüber Travemünde, mit dem Ziel, dieses umfangreich zu bebauen. Die bisher öffentlich bekannt gewordenen, noch sehr unkonkreten Pläne der Priwall Waterfront AG lassen viele Priwallern Bürger erheblich an der Sinnhaftigkeit bzw. Nachhaltigkeit dieses Vorhabens zweifeln, insbesondere was dessen potentielle ökologische Folgen (Zerstörung wenig beeinträchtigter Naturräume) sowie dessen beabsichtigte ökonomische Effekte (Schaffung von Arbeitsplätzen, lokale Wertschöpfung, etc.) angeht.



Das geplante Waterfront-Projekt war für die Priwaller der Grund, sich über die weitere Entwicklung ihrer Insel selber Gedanken zu machen. Die BiP hat daher in den vergangenen Monaten mehrere Bürgerversammlungen veranstaltet, die durchweg auf großes Interesse bei den Priwallern stießen.

Mit der Erarbeitung ihres eigenen Leitbildes dokumentieren die Einwohner, wohin sich der Priwall aus ihrer Sicht im Laufe der nächsten Jahre entwickeln soll. Durch dieses Leitbild sowie mögliche weitere Aktivitäten wollen die Priwaller an der Diskussion über die künftige Entwicklung ihrer Halbinsel teilnehmen und sie maßgeblich mitbestimmen.

Besondere Bedeutung wurde bei der Erarbeitung des Leitbildes dem Tourismus beigemessen, da der Priwall in diesem Bereich einem hohen Entwicklungsdruck ausgesetzt ist.

Wer hat an der Leitbildentwicklung mitgewirkt?

Das Leitbild ist das Ergebnis eines mehrstufigen Abstimmungsverfahrens der Bürgerinitiative behutsame Priwallentwicklung e.V. (BiP) mit den Bewohnern des Priwalls.



Die einzelnen Stufen waren:

- Drei Informations- und Diskussionsveranstaltungen zum geplanten Waterfront-Projekt für die Priwaller unter Beteiligung von Fachexperten.
- Erarbeitung eines Leitbildentwurfs durch eine zwölfköpfige Arbeitsgruppe der BiP von Oktober 2008 bis Januar 2009.
- Methodische Begleitung der Leitbildentwicklung durch Matthias Beyer vom Berliner Tourismusberatungsunternehmen maslcontour.
- Vorstellung, Konkretisierung und Ergänzung des Leitbildentwurfs im Rahmen eines moderierten Workshops mit 25 Multiplikatoren im März 2009.
- Verteilung des Leitbildes an alle Haushalte auf dem Priwall für abschließende Ergänzungen und Änderungswünsche.
- Veröffentlichung des finalen Leitbildes durch die BiP im April 2009.

Was ist ein Leitbild?

Allgemein gesagt: In einem Leitbild finden sich die Visionen, grundsätzlichen Vorstellungen sowie konkreten Erwartungen von Menschen zu einem bestimmten Thema wieder.



Konkret: Ein Leitbild für den Priwall ist Ausdruck des gemeinsamen Willens vieler Priwaller zur weiteren Entwicklung ihrer Halbinsel. Es hat keinerlei rechtsverbindlichen Charakter, ist aber Ausdruck eines politischen Wollens.

Muss der Priwall ein Leitbild haben?

Die Antwort ist einfach: Der Priwall muss nicht zwingend ein Leitbild haben.

Wenn die Priwaller jedoch auf die Gestaltung ihrer Halbinsel und damit ihrer Lebensbedingungen Einfluss nehmen wollen, dann sind sie gut beraten, sich ein eigenes Leitbild zu geben, das ihre Ideen, Bedürfnisse und Vorstellungen spiegelt. Ansonsten werden andere

„Lasst uns am Alten so es gut ist halten.
Doch auf altem Grund, Neues schaffen zu
jeder Stund.“

*Gottfried Keller (1819 - 1890), Schweizer Dichter und
Romanautor*

kommen (z.B. Investoren) und über kurz oder lang ihr Leitbild durchzusetzen versuchen und den Priwall vornehmlich nach eigenen Interessen entwickeln und verändern.

Die Entwicklung eines Leitbildes eröffnet zudem die Möglichkeit, selbst zu überprüfen, wo wir stehen, was wir bereits erreicht haben und wo wir künftig hin möchten.

Der vorgelegte Leitbildentwurf ist ein Vorschlag, wie man das Entwicklungspotential des Priwalls aus der Sicht der betroffenen Bewohner am besten nutzen sollte. Die Bürgerinitiative behutsame Priwallentwicklung e.V. (BiP) möchte Sie für diese Ideen begeistern und freut sich auf eine anregende Diskussion und ergänzende Vorschläge.

Gliederung und Struktur unseres Leitbildes

Der Tourismus war bisher und wird auch in Zukunft ein bedeutender Faktor für den Priwall sein. Schon aus diesem Grund haben wir ihn in den Mittelpunkt gerückt und an die erste Stelle des Leitbildes gesetzt.

Darüber hinaus gibt es bereits seit längerem intensive Diskussionen über die touristische Entwicklung des Priwalls, an denen wir uns umfassend beteiligen wollen – nicht zuletzt deshalb ist dieses Leitbild entstanden. Denn hätten wir keine eigenen Ideen und Vorstellungen, so würden andere Interessenten die Diskussion über die Entwicklung des Priwalls allein bestimmen.

Da die Bürger insgesamt eine Entwicklung auf dem Priwall anstreben, die nachhaltig und naturnah ist, wurden neben dem Tourismus auch noch weitere relevante Bereiche im Leitbild behandelt.

Im Einzelnen umfasst das Leitbild folgende vier Bereiche:



- A) Tourismus
- B) Verkehr
- C) Ökologie, Natur- und Küstenschutz
- D) Soziales Miteinander/Kultur

Für jeden der genannten vier Bereiche wurden jeweils ein Leitsatz sowie Entwicklungsziele formuliert. Die Zielsetzungen gliedern sich in kurzfristige (d.h. innerhalb von zwei Jahren), mittelfristige (d.h. innerhalb von fünf Jahren) und langfristige (d.h. mehr als fünf Jahre) Entwicklungskonzepte. Sowohl die Leitsätze als auch die Zielsetzungen orientieren sich an den Anforderungen für eine nachhaltige Entwicklung des Priwalls.

Leitfrage: Wie soll der Priwall in 10 Jahren aussehen?

Um eine anschauliche Vision über die weitere Entwicklung des Priwalls entwickeln zu können, benötigt man einen vorstellbaren Zeitrahmen. Aus diesem Grund lautete die Ausgangsfrage bei der Entwicklung des Leitbildes:

Wie soll der Priwall in 10 Jahren aussehen?

10 Jahre, das ist ein Zeitraum der für viele Menschen überschaubar ist. Will man eine Entwicklung „im Geiste“ vorwegnehmen, und auch das soll dieses Leitbild leisten, dann muss sie real vorstellbar sein. Die Phantasie soll auf Reisen gehen ohne den Bodenkontakt der Realität zu verlieren.

REGIONALES BÜRGERLEITBILD PRIWALL

Der Priwall

Der Priwall ist eine etwa 2,5 Kilometer lange Halbinsel an der Travemündung im Osten Schleswig-Holsteins (SH). Er gehört zum Ortsteil Travemünde der Hansestadt Lübeck. Die Halbinsel wird im Norden von der Ostsee, im Westen von der Trave und im Süden von der Pötenitzer Wiek begrenzt. Das östliche Ende der Halbinsel bildet die Landesgrenze zu Mecklenburg-Vorpommern (MVP). Von Travemünde aus ist der Priwall über zwei Fährverbindungen schnell zu erreichen, von denen die eine Fußgängern vorbehalten ist und nur in den Sommermonaten verkehrt.



Charakteristisch für den Priwall ist seine naturnahe Umgebung, der südliche Teil des Priwalls steht bereits unter Naturschutz. Der Priwall ist geprägt von reichhaltiger Natur, Dünenlandschaft, dem Sandstrand und dem Priwallhafen.

Auf dem Priwall leben etwa 1.500 Menschen - in den Sommermonaten kommen zudem viele Camper, Segler und Badeurlauber hinzu. Alle infrastrukturellen Angebote (Einkauf, Post, etc.) befinden sich auf Travemünder Seite und setzen das Übersetzen mit der Fähre voraus.

Was bedeutet nachhaltige Entwicklung auf dem Priwall?

Nachhaltige Entwicklung auf dem Priwall bedeutet für uns

- dem Gestaltungswillen der jetzigen Generation von Priwallern Gehör zu verschaffen sowie gleichzeitig das Gestaltungsrecht künftiger Generationen zu sichern,
- wirtschaftlichen Fortschritt und Wohlstand auf dem Priwall zu fördern,
- das subjektive Wohlbefinden der Priwaller, das soziale Miteinander sowie das kulturelle Angebot zu erhalten und zu stärken,
- die Tier- und Pflanzenwelt sowie die biologische Vielfalt des Priwalls langfristig zu schützen,
- im Sinne des Küsten- und Klimaschutzes einen schonenden und effizienten Umgang mit natürlichen Ressourcen zu pflegen,
- sowie den Gästen auf dem Priwall einen angenehmen, ihren Bedürfnissen entsprechenden Aufenthalt auf dem Priwall zu gewährleisten.



A) Tourismus

Beschreibung des Status quo:

Die touristische Entwicklung Schleswig-Holsteins (SH) war in der Vergangenheit durch einige Rückschläge gekennzeichnet.. So ist bspw. Mecklenburg-Vorpommern (MVP) als wichtigster Konkurrent auf dem innerdeutschen Tourismusmarkt bei den Übernachtungszahlen an SH vorbeigezogen. Während in MVP im Jahre 2007 die Übernachtungszahlen um 6,3% gegenüber dem Vorjahr zunahmen, betrug die Steigerungsrate in SH lediglich 2,4%. Aber auch in absoluten Zahlen hat MVP mit 26,3 Mio. Übernachtungen das Bundesland SH überrundet - um 2,7 Mio.

Eine Studie von Roland Berger (2006) beschreibt den Zustand wie folgt:

„Der Tourismus in Schleswig-Holstein ist seit Jahren rückläufig – das Land verliert inzwischen mehr als 500 Mio. Euro Wertschöpfung pro Jahr.“

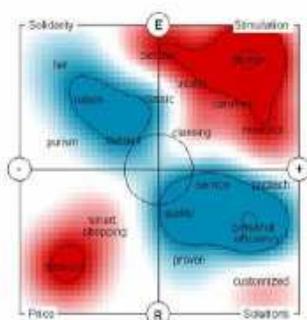
„Eine fokussierte, landesweit umgesetzte Strategie fehlt.“

„Die touristische Infrastruktur, vor allem im Beherbergungsbereich, ist unbefriedigend – die Planungen sind zudem ernüchternd.“

„Der Tourismus in Schleswig-Holstein benötigt deshalb nicht nur Strategieentwicklung, sondern auch Neuausrichtung.“

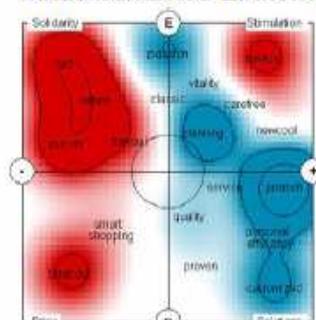
Die Studie gibt u.a. auch Empfehlungen, welche Zielgruppen zukünftig in Schleswig-Holstein vornehmlich angesprochen werden sollen:

Anspruchsvolle Genießer



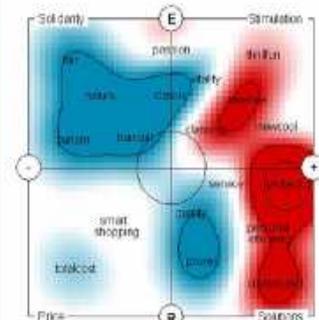
- **Singles** von 39 bis 55 Jahre
- **Partnerschaften ohne Kinder** von 26 bis 55 Jahre
- **Partnerschaften bis 55 Jahre mit erwachsenen Kindern**
- HH-Netto-Einkommen **größer** als 2.500 Euro
- **8,6%** der Gesamtbevölkerung

Familien mit Kleinkindern – mittleres/hohes Einkommen



- **Familien mit Kindern unter 14 Jahre**
- **Alter der Eltern zwischen 26 und 55 Jahre**
- **Hohe und mittlere** Einkommensschicht (1.500 Euro und mehr)
- **16,0%** der Gesamtbevölkerung

Best Ager



- **Singles und Partnerschaften**
- **Alter von 56 bis 75 Jahre**
- **Alle Einkommensschichten**
- **28,0%** der Gesamtbevölkerung

Quelle: Roland Berger Strategy Consultants 2006



Wie sieht es in Travemünde aus....?

Die durchschnittliche Bettenauslastung Travemündes im Bereich der Parahotellerie lag im Jahre 2008 bei ca. 28% und unterscheidet sich nicht signifikant von den Zahlen der Jahre zuvor.

Eine Gästebefragung aus dem Jahr 2006 trifft folgende Aussagen zur Struktur sowie den Wünschen der Travemünder Tages- und Übernachtungsgäste:

- Der typische Travemünde-Gast ist 53,7 Jahre alt (Lübeck: 47,7 Jahre), kommt aus Nordrhein-Westfalen und gibt 49,00 Euro pro Tag aus (Lübeck: 48,00 Euro). Den größten Anteil machten lt. Studie die über 60-Jährigen aus (42%). Dabei war die Altersgruppe 60+ im Vergleich zur Gesamtbevölkerung deutlich überrepräsentiert, während die bis 39-Jährigen (23%) deutlich unterdurchschnittlich vertreten waren. Es bestand ein relativ ausgeglichenes Verhältnis zwischen Erstbesuchern und Stammgästen (mindestens dritter Aufenthalt in Travemünde) unter den Travemünde-Gästen: 37% vs. 44%. Zu den besonders treuen Travemünde-Gästen gehört die Altersgruppe 60+ (Stammgastanteil: 62%).
- Die größten Anteile der inländischen Travemünde-Gäste kamen aus dem bevölkerungsdichten Nordrhein-Westfalen (34%, Lübeck: 31 %) und aus Niedersachsen (19%, Lübeck: 14 %). Die übrigen Gäste stammen gleichmäßig verteilt aus dem gesamten Bundesgebiet: Berlin, Hamburg, Hessen, Bayern und Baden-Württemberg (jeweils 6%). Aus Schleswig-Holstein selbst kamen gerade mal 3% der Travemünde-Gäste. Nur sehr wenige Gäste kamen aus den Neuen Bundesländern.
- 82% der befragten Travemünde-Urlauber kamen in Begleitung. 20% reisten mit Kindern zwischen 6 und 17 Jahren; jüngere Kinder waren seltener mit von der Partie (11%). 20% der Altersgruppe 60+ kamen allein, fast zwei Drittel zu zweit. Der Durchschnittsgast übernachtete während seines Aufenthaltes im Wesentlichen im Hotel (55%, Lübeck: 81%) und in Ferienhäusern/-wohnungen (40%). Bei den Erstbesuchern erreichte die Hotellerie einen Anteil von 60% (52% bei den Stammgästen). 75% aller Gäste reisten mit dem eigenen PKW an. Stammgäste nutzten häufiger die Bahn als Erstbesucher. (24% vs. 11%).
- Zwei Drittel (65%) aller Befragten gaben bis zu 50,00 Euro pro Person und Tag aus. Ein Viertel (27%) war mit höchstens 25,00 Euro äußerst sparsam. Immerhin 17% hatten tägliche Ausgaben über 76,00 Euro. Wellness- und Gesundheitsurlauber sowie Alleinreisende waren eindeutig die ausgabenfreudigsten Gästegruppen. Die Reisenden mit Kindern waren relativ sparsam und lagen mit 34,- Euro weit unter dem Bundesdurchschnitt (49,- Euro). Erstbesucher (57,- Euro) waren deutlich ausgabenfreudiger als die Stammgäste (45,- Euro).





- Der wichtigste Reiseanlass war die Urlaubsreise bzw. die Kurzreise (87%, Lübeck: 68%). Die Geschäftsreisen und Tagungs-/Kongressreisen (3%, Lübeck 17%) und die Besuche bei Verwandten-/Bekanntem (5%) spielten keine Rolle als primärer Reiseanlass. Die mit Abstand wichtigste Reiseart war der Erholungsurlaub (82%). Weitere genannte Urlaubsformen waren der Natururlaub (9%) und die Besichtigungsreise (9%). In der Altersgruppe 60+ hatte die Reiseart Besichtigungsreise mit 11% eine relativ hohe Bedeutung. Die drei Hauptentscheidungsgründe für die Wahl des Urlaubsortes Travemünde waren die Faktoren "Strand/Meer/Baden", "Landschaft/Lage/maritimes Flair" und "Klima/Luft". Dabei schätzten gerade die Stammgäste besonders die Landschaft (61%), das Klima in Travemünde (60%) und auch die Erreichbarkeit (46%). Die Begriffe "Strand/Meer/Baden" hatten für die Urlauber in Begleitung von Kindern mit 76% überdurchschnittlich häufig Einfluss auf die Entscheidung für Travemünde. Am häufigsten wurden folgende Freizeitaktivitäten genannt: Restaurant- bzw. Café-Besuch (70%), Ausflug nach Lübeck (62%), Shoppen (58%), Baden im Meer (48%) und Strandaufenthalt (47%).
- Der Gesamteindruck von Travemünde wurde von den Gästen auf einer Schulnotenskala im Durchschnitt mit einer 2,1 (Lübeck: 1,9) bewertet. Am besten wurden die Unterkünfte bewertet (1,8). Auch die Atmosphäre und das allgemeine Ortsbild schnitten gut ab. Deutlich kritischer beurteilt wurden z.B. die Wellnesseinrichtungen, das Veranstaltungsangebot, das Preis-Leistungs-Verhältnis sowie die Angebote für Kinder (jeweils 2,6). Die Verkehrssituation vor Ort erhielt ebenfalls nur eine 2,6.
- Unter den abgefragten Alternativen hat die Sand World Travemünde mit 77% den höchsten Bekanntheitsgrad bei den Gästen, 34% der Befragten waren bereits dort. 69% der Gäste kannten die Travemünder Woche, 31% haben dieses "Event" während ihres Aufenthalts besucht. "Nur" 30% der Travemünde-Gäste gaben an, von Kurveranstaltungen gehört zu haben, und 12% haben diese besucht. Stammgäste kannten die Veranstaltungen und Events ihres Urlaubsortes insgesamt deutlich häufiger. Speziell die Sand World sowie die Travemünder Woche haben unter den Stammgästen einen sehr hohen Bekanntheitsgrad (88% bzw. 79%). Immerhin 41% der Stammgäste kannten Kurveranstaltungen. (Quelle: LTM, 2007)





.... und auf dem Priwall:

Die Lübecker Statistik weist für den Priwall keine gesonderten Zahlen im touristischen Bereich aus, sondern zählt diese insgesamt zu Travemünde. Aus diesem Grund können keine konkreten statistischen Aussagen zum Priwall getroffen werden.

Auf dem Priwall gibt es derzeit folgende touristische Unterkunftsangebote für Touristen:

- Eine Pension,
- drei Ferien- und Erholungsheime (z.B. DLRG; Naturfreunde),
- vier Betriebe mit Ferienhäusern und -wohnungen,
- einen Campingplatz,
- sowie wenige Privatquartiere.

Insgesamt verfügt der Priwall über eine Gesamtbettenzahl von ca.850.

Mit dem Aufbau der Ferienwohnanlage auf dem Priwall nach dänischem Vorbild wurden neue Zielgruppen (z.B. aus den Niederlanden) erschlossen. (Quelle: LTM, 2009). Eine touristische Infrastruktur (Lebensmittelmarkt, Post, Schwimmbad, etc.) ist auf dem Priwall fast nicht vorhanden.

Analyse des Status quo:

Stärken:

- Die Urlauber auf dem Priwall schätzen vor allen Dingen die unberührte Natur bei gleichzeitiger Nähe zum touristischen Angebot Travemündes. Beide Seiten ergänzen sich. Der Tourismus auf dem Priwall kann somit nicht losgelöst vom Travemünder Tourismus betrachtet werden.
- Die weitläufige Natur des Priwall ist schnell erreichbar und kann auch zu Pferd oder mit dem Fahrrad genutzt werden.
- Die Heterogenität der Urlauberstruktur auf dem Priwall zeigt, dass er für unterschiedliche Zielgruppen attraktiv ist.
- Auf dem Priwall machen sowohl einkommensstarke wie -schwache Leute Urlaub. Dies ist für beide Seiten sowie für die Anwohner eine Bereicherung.
- Der Priwall bietet gute Wassersportmöglichkeiten (Travemünder Woche, Segler, Kanuten).



Schwächen:

- Es fehlt auf dem Priwall an Beherbergungsangeboten für Jugendliche (z.B. eine Jugendherberge).
- Die öffentliche und touristische Infrastruktur des Priwall (z.B. Schwimmbad, Supermarkt, Parkplätze) ist unzureichend entwickelt.
- Die eigentliche Urlaubssaison ist mit 4 Monaten (von Juni bis September) recht kurz.
- Die bestehenden Feriendörfer weisen eine zu enge Bebauung auf, die sich ebenso wie die zahlreichen Bauruinen negativ auf das Orts- und Landschaftsbild und damit die touristische Attraktivität des Priwall auswirken.
- Der Uferpromenade mangelt es aus touristischer Sicht an Attraktivität und Anziehungskraft.
- Die Mecklenburger Landstrasse ist als Durchgangsstrasse zu laut.
- Der Priwall ist an manchen Stellen zu „oll und schotterig“, und kann den heutigen Markterfordernissen und gestiegenen Gästebedürfnissen nur unzureichend gerecht werden.

Chancen:

- Aufbau von langfristigen und wettbewerbsfähigen Produktlinien.
- Schaffung von attraktiven und qualitativ hochwertigen Tourismusangeboten auf dem Priwall.
- Ausschöpfung touristischer Entwicklungsmöglichkeiten auf Grundlage der vorhandenen Infrastruktur auf dem Priwall (z.B. Passathafen, die Passat, ehemalige Kasernen).
- Entwicklung eines strategischen Konzeptes zur Saisonverlängerung auf dem Priwall.
- Gezielte Maßnahmen zur Erhöhung der touristischen Attraktivität des Priwalls.
- Einbindung des Priwalls in ein überregionales Schutzgebietssystem.
- Räumliche Anbindung des Priwalls an MVP.

Risiken:

- Die rechte hohe Kurtaxe sowie die hohen Fährpreise könnten sich negativ auf die Nachfrage auswirken, wenn der Priwall mittel- bis langfristig nicht sein touristisches Attraktivitätspotential besser ausschöpft und seine infrastrukturellen und angebotsseitigen Defizite beseitigt.



- Eine unzureichende Beteiligung der Bewohner des Priwalls an der künftigen touristischen Entwicklung kann zu einem Identitätsverlust sowie zu Widerständen gegen geplante Bauvorhaben führen.
- Die Umsetzung von einzelnen Investitionsvorhaben ohne ein schlüssiges städtebauliches wie touristisches Gesamtkonzept für den Priwall würde einer weiteren Zersiedelung, Zerstörung von natürlichen Ressourcen sowie Beeinträchtigung des Orts- und Landschaftsbildes Vorschub leisten und dem notwendigen, langfristigen Aufbau wettbewerbsfähiger und zielgruppenorientierter Produktlinien im Wege stehen.

Touristisches Alleinstellungsmerkmal:

Die besondere Halbinsellage, die attraktiven naturräumlichen Gegebenheiten, die Existenz seltener Tier- und Pflanzenarten sowie die Möglichkeit zur unmittelbaren Naturerfahrung sind die prägenden Merkmale des Priwalls, die in ihrer Kombination als einmalig an der deutschen Ostseeküste einzustufen sind. Sie eröffnen die Chance, den Priwall langfristig zu einer Modellregion in Deutschland für nachhaltige Entwicklung im Tourismus sowie in weiteren Bereichen (z.B. Naturschutz, Klimaschutz, Energie, Verkehr) zu machen, die Vorbildfunktion übernimmt.

Leitsatz „Tourismus“

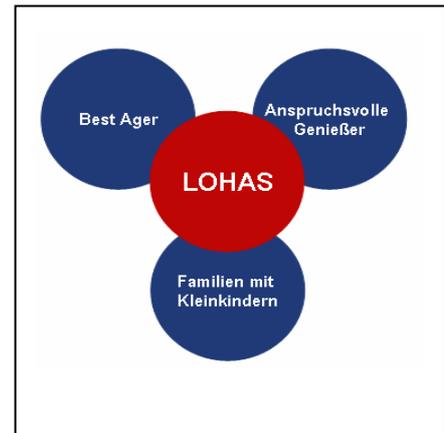
Auf dem Priwall sollen ausschließlich nachhaltige Tourismusformen gefördert und entwickelt werden. Die Halbinsel soll weiterhin allen Alterstufen unabhängig vom Geldbeutel attraktive Erholungsangebote bereitstellen und langfristig als Modellregion für eine nachhaltige Entwicklung im Tourismus sowie in weiteren Bereichen (z.B. Naturschutz, Klimaschutz, Energie, Verkehr) fungieren.

Touristische Zielgruppe:

In Anlehnung an die Status quo Analyse sowie die Alleinstellungsmerkmale des Priwalls soll sich die künftige touristische Angebots- und Infrastrukturentwicklung schwerpunktmäßig auf die so genannten LOHAS als präferierte Zielgruppe konzentrieren.



LOHAS steht für "Lifestyle of Health and Sustainability" und stellt einen neuen hybriden Lebensstil bzw. eine Konsumentengruppe dar, die sich an Gesundheit und Nachhaltigkeit orientiert. Ihr Aufkommen wird in Deutschland auf ca. 15% an der Gesamtbevölkerung geschätzt. Die LOHAS finden sich nicht nur in allen von der Berger-Studie empfohlenen Zielgruppen für SH wieder, sondern würden in vielen Bereichen auch mit dem bisherigen Gästeprofil des Priwalls korrespondieren.



Nach dem Frankfurter Institut für sozial-ökologische Forschung (ISOE) setzen sich die LOHAS aus drei Gruppen zusammen. Aus engagierten, jungen Leuten, die die Themen Gesundheit und Nachhaltigkeit für sich (neu) entdecken; aus jenen Männern und Frauen um die 50, für die Naturverbundenheit traditionell eine wichtige Qualität ist; und aus den überzeugten „Alt-Ökos“, die schon seit den siebziger Jahren den Unterschied zwischen Demeter und Bioland kennen (Quelle: VOIGT 2008¹). Das LOHAS-Bewusstsein wird vor allem von Frauen gefördert, ist aber ansonsten unabhängig von Alter oder gesellschaftlicher Schicht. Die LOHAS sind die Konsumenten der neuen Mitte. Sie pflegen einen hybriden Lebensstil des „sowohl-als-auch“. Sie sind medienkritisch, aber informationsaffin. Insbesondere das Internet mit Web 2.0 wird von der neuen Konsumentengruppe stark genutzt, da es Austausch und Partizipation bedeutet. Luxus wird durch die LOHAS neu definiert. Zeitwohlstand und Zeitsouveränität sind wichtiger als materieller Wohlstand. Gesundheit bedeutet individuelles Wohlergehen und wird mit Genuss (Gesundesser) verbunden. Der Bio-Boom wird besonders von den LOHAS mitgetragen. Die Fokussierung auf das innere „Ich“ sowie eine Umkehr der Lebensweise zu Selbsterkenntnis, zu Stressfreiheit und Entschleunigung sind weitere Merkmale. Ebenfalls haben immaterielle Werte wie Authentizität, Qualität, Regionalität und Nachhaltigkeit für die LOHAS eine hohe Bedeutung. Die LOHAS sind als Konsument von Natur- und Outdoor-Urlaubsangeboten, als Kunde von Biomärkten, von Slow-Food, Wellness- und Esoterik-Produkten ebenso vertreten wie als Anwender sanfter Heilmethoden und als ethisch orientierter Geldanleger.

Touristische Produktlinien:

Die künftige touristische Entwicklung des Priwalls soll sich in Anlehnung an die Zielgruppe der LOHAS sowie die bestehende Gästestruktur an folgenden Produktlinien orientieren:

¹ VOIGT, C. (2008): Grüner wird's nicht. In: Kulturspiegel, Heft 2/2008.
<http://www.spiegel.de/kultur/gesellschaft/0,1518,531594-2,00.html>



- **Natur- und Outdoorsport:**

Schaffung eines qualitativ hochwertigen Angebotes an Serviceleistungen und Infrastruktureinrichtungen, die eine nachhaltige Ausübung von Natur- und Outdoorsportaktivitäten ermöglichen, insbesondere Wassersport/Baden, Radfahren, Reiten, Spaziergehen und Nordic Walking.

- **Gesundheit und Wellness:**

Schaffung eines qualitativ hochwertigen Angebotes an Serviceleistungen und Infrastruktureinrichtungen (unter Einbeziehung bestehender Angebote auf dem Priwall und Travemünde) in den Bereichen Gesundheitsvorsorge, Kosmetik, Entspannung sowie gesunde Ernährung, Physiotherapie und Psychotherapie.

- **Slowness:**

Hinter Slowness, zu deutsch Langsamkeit, steckt eine Bewegung, die national wie international in verschiedenen Lebensbereichen eine immer größere Verbreitung findet. Im Kern geht es bei der Slowness-Philosophie darum, die Balance zu finden, eine angemessene Geschwindigkeit im Umgang mit sich selbst, mit den Mitmenschen und mit der umgebenden Natur zu erlangen. Als Gegenbewegung zur Nonstop-Gesellschaft setzt man auf Entschleunigung und entdeckt den Luxus der Langsamkeit wieder. Für Slowness als touristische Produktlinie gibt es eine Vielzahl an Entwicklungsmöglichkeiten entlang der Dienstleistungskette für den Priwall, aus denen ein interessantes Alleinstellungsmerkmal entstehen könnte, da es in diesem Segment trotz steigender Nachfrage bisher nur wenige Angebote in Deutschland gibt. So könnten beispielsweise im gastronomischen Bereich spezielle Slow Food Angebote entwickelt werden (genussvolle und gesunde Ernährung, Verwendung qualitativ hochwertiger und nachhaltig produzierter Lebensmittel aus der Region, Förderung regionalspezifischer Esskultur, Kochkurse und Gemeinschaftskochen etc.). Im Verkehrsbereich könnte gezielt auf sanfte Mobilität/Slow City gesetzt werden (weniger/ kein MIV, Stärkung des ÖPNV, Einrichtung eines Shuttle-Service, Angebote an Fahrrädern und Elektrofahrzeugen etc.).

- **Green Events und Umwelledutainment:**

Einrichtung eines Tagungshauses mit Übernachtungskapazitäten, das für Veranstaltungen aller Art gebucht werden kann und dessen gesamte Organisationsabläufe im Sinne von green events Umwelt- und Nachhaltigkeitsstandards erfüllen. Das Tagungshaus könnte darüber hinaus für die breite Öffentlichkeit sowie die Besucher des Priwalls als Umwelledutainment-Center fungieren und einen Beitrag zur Aufklärung und Bewusstseinsbildung in Fragen einer nachhaltigen Entwicklung leisten.



Zielrahmen für den Bereich „Tourismus“:

Kurzfristige Ziele (innerhalb von 2 Jahren):

- Detaillierte Analyse des derzeitigen touristischen Angebots und Zustands der tourismusrelevanten Infrastruktur einschließlich der Identifikation von Nutzungs- und Entwicklungsmöglichkeiten vorhandener Infrastruktureinrichtungen für touristische Zwecke.
- Entwicklung eines strategischen Sektorkonzeptes (Zielgruppen, Produktlinien etc.) für eine nachhaltige Tourismusedwicklung mit dem Ziel, den Priwall als wettbewerbsfähige Sub-Destination für den Raum Lübeck und Travemünde aufzubauen.
- Abstimmung und Integration der Inhalte des touristischen Sektorkonzeptes mit sonstigen Entwicklungskonzepten (TEK, ISEK etc.).

Mittelfristige Ziele (innerhalb von 5 Jahren):

- Gezielte Akquise von Investoren, touristischen Anbietern und Fördermitteln zur Realisierung notwendiger Bauvorhaben und Instandsetzungsarbeiten zum Aufbau/Verbesserung der touristischen Infrastruktur.
- Entwicklung marktfähiger Produktlinien, zielgruppengerechter Angebote sowie einer Marketingstrategie für den Priwall, die langfristige Perspektiven für einen nachhaltigen Tourismus eröffnet.

Langfristige Ziele (über 5 Jahre):

- Entwicklung und sukzessive Umsetzung eines Rahmenkonzeptes „Nachhaltige Modellregion Priwall“ unter Integration des Tourismus als eine Teilkomponente.



B) Verkehr

Beschreibung des Status quo:

Die Hauptverkehrsstraße des Priwalls ist die Mecklenburger Landstrasse (ML). Von ihr zweigen Erschließungsstraßen ab: zum Hafen, zum Naturschutzgebiet, in ein Wohngebiet, zu den Feriendörfern und zu den Wochenendhäusern.



Die ML verbindet die Bundesländer Schleswig-Holstein (SH) und Mecklenburg-Vorpommern (MVP). Die ML endet im Westen an der Autofähre, die den Priwall mit Travemünde verbindet. Die Straße wird von Anwohnern, Pendlern, Versorgungsfahrzeugen, Touristen und vom Durchgangsverkehr genutzt. Ein Teil der Pendler fährt mit ihrem Auto zum Rosenhof, dem größten privaten Arbeitgeber des Priwalls. Ein anderer Teil

nutzt die Straße nur bis zur Fähre, um von dort zu Fuß weiter nach Travemünde zu kommen. Ein dritter Teil kommt mit dem Auto aus Travemünde, um den Arbeits- oder Ausbildungsplatz der Seemannschule oder der Berufbildungsstätte zu erreichen.

Die Parkraumsituation ist gekennzeichnet durch „wildes Parken“ (bis hinein in den Wald).

Die ML ist als 30 km/h Zone ausgewiesen; hieran halten sich jedoch die wenigsten, sodass die Straße teilweise zur „Rennstrecke“ wird. Die Straße ist baulich in einem eher schlechten Zustand; es fehlen teilweise ein Bürgersteig und Fußgängerüberwege.

Auf dem Priwall gibt es zurzeit eine Buslinie, die tagsüber stündlich verkehrt, wenig genutzt wird und keine wirkliche Alternative zum Autoverkehr ist. Ein öffentlicher Nahverkehr nach MVP findet nicht statt.

Eine Versorgung mit Waren des täglichen Bedarfs gibt es auf dem Priwall nicht. Alle Einkäufe müssen in Travemünde erledigt werden. Dies führt zu einem erhöhten Verkehrsaufkommen.

Im Sommer ändert sich die Verkehrssituation auf dem Priwall drastisch: Dann ist die Verkehrssituation geprägt durch das zusätzliche Aufkommen an Tages- und Übernachtungsgästen.

Besonderheit: Die Priwallfähre

Die Priwallfähre ist die wesentliche Verbindung nach Travemünde. Da es auf dem Priwall keine Versorgungseinrichtungen und andere Infrastruktur gibt, sind die Anwohner auf diese



Verbindung nach Travemünde angewiesen. Das gilt vor allem für Waren des täglichen Bedarfs, größere Anschaffungen müssen in der Regel sogar in Lübeck getätigt werden.

Travemünde ist auch über eine Landstrasse durch MVP zu erreichen. Dies bedeutet jedoch eine Wegstrecke von zusätzlich ca. 42 km – statt einer Wasserstrecke von ca. 400 Metern mit der Fähre.

Die Priwallfähre wird von der Hansestadt Lübeck betrieben und ist immer wieder Gegenstand öffentlicher Auseinandersetzungen um die Fährpreise.

Analyse des Status quo:

Stärken:

- Auf dem Priwall ist vieles fußläufig oder mit dem Fahrrad zu erreichen.
- Der Priwall verfügt über ein ausgedehntes Netz an Wander-, Reit- und Fahrradwegen.
- Die Verkehrssituation ist gut beeinflussbar, da der Priwall durch nur eine Hauptstraße erschlossen ist.

Schwächen:

- Da auf dem Priwall nur eine sehr geringe Infrastruktur vorhanden ist, werden viele Besorgungen in Travemünde erledigt. Dies erhöht das Verkehrsaufkommen.
- Fehlende Parkplätze auf Travemünder Seite und in MVP erhöhen das Verkehrsaufkommen auf dem Priwall. Die dort vorhandenen Parkkapazitäten sind für dieses Aufkommen (speziell in den Sommermonaten) nicht ausreichend und führen zu wildem Parken.
- Das öffentliche Nahverkehrsangebot ist unattraktiv.
- Die Gestaltung der Fährpreise hat keine ökologische Lenkungswirkung (z.B. Stärkung des Fahrradverkehrs).

Chancen:

Nachhaltige Verbesserung der Verkehrssituation durch

- den Ausbau des öffentlichen Nahverkehrs (z.B. Shuttlebusse zum Feriendorf, Busse) sowie alternativer Verkehrsmittel (Fahrrad, E-Mobile),
- Einrichtung von Dauerparkplätzen auf Travemünder Seite (z.B. Baggersand) und in MVP,
- Verkehrsberuhigung der ML,
- eine gemeinsame Verkehrs- und Regionalplanung mit MVP,
- Einführung eines neuen Tarifsystems bei den Fähren mit ökologischer Lenkungswirkung.



Risiken:

- Abnahme des Tourismus aufgrund unattraktiver bzw. unzureichender Parkmöglichkeiten.
- Ausbau der ML zu Lasten der Anwohner.
- Durch weniger Verkehr besteht die Gefahr des Ansteigens der Fährpreise (möglicher Zielkonflikt).

Leitsatz „Verkehr“

Der Individualverkehr mit dem PKW auf dem Priwall soll verringert werden, ohne dass hierunter die Mobilität von Anwohnern und Touristen leidet.

Zielrahmen für den Bereich „Verkehr“:

Kurzfristige Ziele (innerhalb von 2 Jahren):

- Detaillierte Analyse der jetzigen Verkehrssituation im Individualverkehr und im ÖPNV.
- Entwicklung eines strategischen Sektorkonzeptes „Verkehr“ für den Priwall in Zusammenarbeit mit Universitäten.
- Erarbeitung einer gemeinsamen Regionalplans zur Verkehrssituation zwischen der Hansestadt Lübeck und dem Kreis Nordwestmecklenburg für den Priwall.

Mittelfristige Ziele (innerhalb von 5 Jahren):

- Ausbau der räumlichen Anbindung nach MVP im Rahmen eines integrierten Verkehrskonzeptes.
- Gezielt Akquise von Herstellern und Anbietern umweltschonender Verkehrsmittel und von Fördermitteln zum Aufbau einer nachhaltigen Verkehrsinfrastruktur.

Langfristige Ziele (über 5 Jahre):

- Entwicklung und sukzessive Umsetzung eines Rahmenkonzeptes „Nachhaltige Modellregion Priwall“ unter Integration des Verkehrs als eine Teilkomponente.

C) Ökologie, Natur- und Küstenschutz

Beschreibung des Status quo:

Der Priwall verfügt über einen einmaligen Tier- und Pflanzenbestand im Küsten-Ökosystem der Lübecker Bucht. Er ist Brut- und Rückzugsraum für seltene Tier- und Pflanzenarten. Die Pötenitzer Wiek ist Flora Fauna Habitat (FFH) -Gebiet und damit EU-rechtlich vor Eingriffen geschützt. Der südliche Priwall ist seit 1998



Naturschutzgebiet. Die Uferzone des Naturschutzgebietes mit seinen offenen Wasserflächen ist Teil des europäischen Vogelschutzgebietes „Traveförde“.

Der Priwall ist zudem Überflutungsbereich und somit ständig durch Hochwasser gefährdet. Veränderungen durch die weltweite Klimaerwärmung werden hier, wie in allen küstennahen Bereichen, zeitnah spürbar.

Die auf dem Priwall vorhandenen naturräumlichen Gegebenheiten (Dünen, Wald etc.) dienen dem Küstenschutz, dem Lärmschutz und der Luftreinhaltung Travemündes. Gleichzeitig bilden sie das Fundament für eine nachhaltige Tourismusedwicklung.

Die Naturschutzgebiete des Priwalls sollen daher weiter ausgedehnt und mit jenen in MVP vernetzt werden. Die naturräumlichen Gegebenheiten des Priwall bieten die einmalige Chance, Touristen und anderen Interessierten Ökologie und Natur sehr anschaulich nahe zu bringen. Die Bildungseinrichtungen der Hansestadt sollten diese Chance zur Wissensvermittlung nutzen.

Eine gezielte nachhaltige Nutzung der Ressourcen Wasser (z.B. Trennung von Betriebs- und Trinkwasser) und Energie (z.B. Photovoltaik, Sonnenenergie, Erdwärme) sowie ein Konzept zur Abfallvermeidung durch die Bewohner und Touristen auf dem Priwall gibt es bisher allenfalls in Ansätzen.

Analyse des Status quo:

Stärken:

- Die Vielfalt der Lebensräume (Dünen, Salzwiese, Wald an der Mecklenburger Landstrasse), und der Vogelwelt, die Existenz seltener Tier- und Pflanzenarten sowie der Schutzstatus von Teilen des Priwalls bilden eine sehr gute Grundlage für einen nachhaltigen Natur- und Küstenschutz.



- Der Priwall bietet den Menschen einen unmittelbaren Zugang zur Natur.

Schwächen:

- Durch die ehemals starke militärische Nutzung des gesamten Priwalls werden an vielen Stellen Altlasten vermutet.
- Der Fährverkehr des Skandinavienkais führt zu einer hohen Luftbelastung Travemündes und des Priwalls. Laut Luftatlas der Hansestadt ist die Luft des Priwalls von geringer Qualität.
- Ein Teil der Vogelwelt ist durch den Bau der Feriendorfsiedlung dezimiert bzw. verschwunden.

Chancen:

- Initiierung neuer Naturschutzprojekte auf dem Priwall.
- Förderung einer nachhaltigen Entwicklung (in Richtung Modellregion) in den Bereichen Wasser, Abwasser, Energie und Abfall.
- Entwicklung eines Landschaftsparks Traveförde und Vernetzung mit Naturschutzgebieten in MVP.
- Verstärkte Nutzung der guten Voraussetzungen des Priwalls für Bildungsarbeit in den Bereichen Umwelt-, Natur- und Küstenschutz.

Risiken:

- Ein Anstieg der Touristenzahlen führt zu einer zusätzlichen Belastung empfindlicher Lebensräume, die damit einhergehende Zunahme des Verkehrs zu höheren Umweltbelastungen.
- Die Bebauung direkt am Wasser entspricht nicht den vorhandenen gesetzlichen Regelungen des Hochwasserschutzes, nach denen in Überflutungsgebieten nicht mehr gebaut werden darf.
- Den ökologischen Erfordernissen kann nur Rechnung getragen werden, wenn der Priwall künftig nicht isoliert, sondern im Kontext mit Travemünde und MVP betrachtet wird.
- Erforderliche Ausgleichs- und Ersatzmaßnahmen durch Bautätigkeiten werden u.U. nicht vor Ort umgesetzt.



Leitsatz „Ökologie, Natur- und Küstenschutz“

Naturschutz ist auch Küstenschutz. Gleichzeitig stellt die Natur auch die wesentliche Grundlage des Tourismus auf dem Priwall dar. Die vorhandenen Naturräume sowie das Küsten-Ökosystem sollen daher langfristig erhalten, nach Möglichkeit weiter ausgedehnt und für die Bildungsarbeit nutzbar gemacht werden.

Zielrahmen für den Bereich „Ökologie, Natur- und Küstenschutz“:

Kurzfristige Ziele (innerhalb von 2 Jahren):

- Detaillierte Bestandsaufnahme zur derzeitigen ökologischen Situation auf dem Priwall in den Bereichen Natur- und Küstenschutz sowie Ressourcennutzung (Wasser, Energie, Abfall).
- Entwicklung eines strategischen Sektorkonzeptes „Ökologie“ für den Priwall in den Bereichen nachhaltige Ressourcennutzung sowie Natur- und Küstenschutz in Zusammenarbeit mit Universitäten.
- Erarbeitung eines Bildungskonzeptes „Wahrnehmung von Natur und Umwelt“ für die Lübecker Schulen und Integration in das Rahmenkonzept.
- Abstimmung der Ziele dieses Bereichs mit dem Kreis Nordwestmecklenburg.

Mittelfristige Ziele (innerhalb von 5 Jahren):

- Gezielte Akquise von Investoren, Anbietern umweltschonender Technologien und Fördermitteln für eine nachhaltige Ressourcennutzung.
- Stärkung der konzeptionellen, strategischen und operativen Zusammenarbeit zwischen Lübeck und MVP in Bezug auf Ökologie und Nachhaltigkeit im Rahmen der Landschaftsplanung und räumlichen Gesamtplanung.
- Auf- und Ausbau eines Landschaftsparks Traveförde.

Langfristige Ziele (über 5 Jahre):

- Entwicklung und sukzessive Umsetzung eines Rahmenkonzeptes „Nachhaltige Modellregion Priwall“ unter Integration der Teilkomponenten nachhaltige Ressourcennutzung, Natur- und Küstenschutz sowie Umweltbildung.



D) Soziales Miteinander/Kultur

Beschreibung des Status quo:

Auf dem Priwall leben etwa 1.500 Einwohner, fast 500 davon im Rosenhof, einer Seniorenresidenz. Bis Mitte der 1980er Jahre war der Priwall fast nur von „Eingeborenen“ besiedelt, hatte dörflichen Charakter – jeder kannte jeden.

Mit dem Ende der Schlichting-Werft 1987 und der Umgestaltung des Geländes zum Rosenhof sowie einer Ferien- und Wohnanlage verdreifachte sich die Einwohnerzahl. Eine wirkliche Annäherung zwischen „alten“ und „neuen“ Priwallern hat nicht stattgefunden.

Auf dem Priwall befinden sich die Seemannsschule SH und die Berufbildungsstätte der Handwerkskammer der Hansestadt Lübeck. Hier werden Bootsbauer, Segelmacher, aber auch Augenoptiker und Glaser ausgebildet. Weiterhin werden Lehrgänge der Arbeitsagentur durchgeführt.

Vom Frühling bis zum Herbst halten sich auf dem Priwall zusätzlich Wochenendhausbesitzer, Segler, Camper, Kanuten und Urlauber auf. Zur Travemünder Woche kommen noch einmal viele Sportler dazu.

Darüber hinaus organisieren AWO und Caritas u.a. Stadtranderholung und Seniorenbetreuung.

Alle sind angewiesen auf die Fähre und die Infrastruktur Travemündes.

Analyse des Status quo:

Stärken:

- Die Überschaubarkeit des Priwalls in Bezug auf seine Einwohnerzahl.
- Die (soziale) Heterogenität der Einwohner- und Besucherstruktur.
- Sportmöglichkeiten und Natur in unmittelbarer Nähe.
- Seine reichhaltige Geschichte als Grenzgebiet sowie militärisches Nutzfläche..
- Die Nachbarschaftshilfe.

Schwächen:

- Die verschiedenen Einwohnergruppen des Priwalls wissen wenig voneinander.



- Es gibt kaum Freizeitangebote für Kinder und Jugendliche (z.B. der Berufbildungsstätte) und es fehlt eine Jugendfreizeitstätte.
- Es leben kaum Familien mit Kindern auf dem Priwall.
- Es bestehen Einschränkungen für Menschen mit Behinderungen aufgrund mangelnder Barrierefreiheit (z.B. ein Blindenleitsystem).
- In der Winterzeit ist der Priwall wie ausgestorben.

Chancen:

- Förderung der sozialen Kontakte und Kommunikationsmöglichkeiten unter den Priwallern.
- Förderung eigener kultureller und kreativer Potentiale.
- Entwicklung von sozialen und kulturellen Angeboten für verschiedene Altersgruppen (z.B. Priwall Museum, Ostseestation)
- Wiederherstellung bzw. Verbesserung der sozialen Infrastruktur (z.B. Jugendzentrum, Nachbarschaftstreff).
- Förderung der Barrierefreiheit auf dem Priwall.

Risiken:

- Nutzungskonflikte zwischen Tourismus und Interessen der Anwohner.
- Wegzug der Anwohner vom Priwall aufgrund von Übertourismus.
- „Vertreibung“ sozialer Einrichtungen (z.B. Lebenshilfe, Kindergarten, Stadtteilerholung).
- Verlust der sozialen Struktur.

Leitsatz „Soziales Miteinander/Kultur“

Das soziale Miteinander auf dem Priwall soll erhalten und gestärkt werden und durch neue Freizeit- und Kulturangebote erweitert und vertieft werden.



Zielrahmen für den Bereich „Soziales Miteinander/Kultur“:

Kurzfristige Ziele (innerhalb von 2 Jahren):

- Bestandsaufnahme der sozialen Situation auf dem Priwall unter Einbeziehung der Einwohner und sonstigen Nutzer.
- Entwicklung eines strategischen Sektorkonzeptes „Soziales Miteinander/Kultur“ in Zusammenarbeit mit Universitäten.

Mittelfristige Ziele (innerhalb von 5 Jahren):

- Umfassende Verbesserung der infrastrukturellen Rahmenbedingungen auf dem Priwall für Menschen mit Behinderungen.
- Schaffung sozialer Örtlichkeiten (z.B. Nachbarschaftszentrum).

Langfristige Ziele (über 5 Jahre):

- Ausbau der Freizeitangebote für junge Leute.
- Ausbau der bisherigen sozialen Angebote.
- Entwicklung und sukzessive Umsetzung eines Rahmenkonzeptes „Nachhaltige Modellregion Priwall“ unter Integration der Teilkomponente „Soziales Miteinander/Kultur“.